

Hengste in Pastell

Hengstgemälde – ist das nicht nur was für ältere Züchter? Von wegen! Mehr als 54.000 Facebook-Fans hat der Gemälde-Kalender „Vererberlegenden“, die meisten davon sind 18–24 Jahre alt. Mit der Künstlerin CHRISTINA BÖTZEL sprach Beate Uhlenbrok.



Die Malerin lebt mit ihrer Familie, zu der drei Kinder und drei Pferde gehören, auf einem Bauernhof in Wetter an der Ruhr.

Ihre ausdrucksstarken Gemälde begeistern durch ihr Detailreichtum, die einzigartige Authentizität und intensive Farbkraft. Ihre hier gezeigten Bilder wurden mit freundlicher Genehmigung dem Kalender „Vererberlegenden 2018“ entnommen.

Deine Bilder entstehen überwiegend mit Pastell-Kreide. Warum bevorzugst du diese Maltechnik?

Pastell-Kreiden haben eine feine, weiche Struktur, die dem optischen Eindruck von Fell sehr nahe kommt. Sie lassen sich zu einem sehr großen Farbspektrum miteinander vermischen. Ihre intensive Leuchtkraft und große Farbtiefe machen eine feine, detailreiche Arbeit möglich.

Die Alternative zu detailreicher Arbeit wäre abstrakt. Warum hast du dich nicht für diese Stilrichtung entschieden?

Mit abstrakter Malerei würde ich mehr Geld verdienen (*lacht*). Ich glaube, es liegt daran, dass ich Pferde liebe. Deshalb habe ich sie in meinen Bildern lieber lebendig: welchen Ausdruck hat das Auge, wie schimmert das Fell? Das möchte ich zeigen. Vielleicht liegt der Ursprung auch in einem alten Mädchentraum: Früher, als ich mir noch kein eigenes Pferd leisten konnte, habe ich sie mir eben gemalt.

Wie lange malst du in etwa an einem Bild?

Meistens sind es um die 40–70 Stunden. Es hängt von der Größe, der Maltechnik und der Bildkomposition ab.

Welche Motive sind eine besondere Herausforderung?

Bilder, bei denen man durch Fotovorlagen „hindurchschauen“ muss. Für die Hengstbilder habe ich oft Fotos, bei denen das Pferd mit Reiter unter dem Sattel geht, aber im fertigen Bild soll nur der Hengst zu sehen sein. Dann muss ich mir vieles wegdenken, v.a. den Reiter, die Zäumung, Sattel und Schabracke. Da stellt sich dann z.B. die Frage: Wie verläuft die Rückenlinie? Oder wenn der Hengst im Gras geht: Wie tief drückt sich die Fessel durch? Oder bei einer Kanda-re: Wo hört das Maul auf? Ist es kurz oder lang? Wenn man das nicht weiß, kann es rasch passieren, dass der Hengst für Kenner irgendwie fremd wirkt im Bild.

Welches von den zwölf Hengstbildern im neuen Kalender ist dein Lieblingsbild und warum?

Mein Herz hängt an allen, aber wenn ich mich für eines entscheiden muss, ist es Quaterback, der Starvererber aus Neustadt (Dosse).

QUATERBACK entsteht. Dieses Bild und der Kalendertitel mit DON FREDERICO wurden von einer Fachjury für die jährliche internationale Ausstellung „Horse in Art“ ausgewählt, die vom 23.9. bis 7.10.2017 in Nottinghamshire, Großbritannien, stattfindet.

Ich wollte diesen Hengst schon immer mal malen. Dieses Jahr habe ich über den Verlag perfekte Fotovorlagen von der Fotografin Stefanie Schrader bekommen, das Fell schimmerte darauf in allen Kupferschattierungen.

Was würdest du anderen ans Herz legen, die sich auch für das Zeichnen oder Malen interessieren, vielleicht sogar beruflich?

Zunächst einmal: Talent ist immer hilfreich, aber einen ganz großen Anteil am Erfolg haben Fleiß und Übung.

Das ist nicht anders als beim Reitenlernen.

Eine weitere ganz wichtige Erkenntnis hat mir Prof. Peter Freese vermittelt, bei dem ich nach dem Grafikdesign-Studium Meisterschülerin wurde. Er forderte mich auf: „Mal doch mal das, was dich interessiert, was du kennst, woran dein Herz hängt – nur das kann richtig gut werden!“ Und prompt schleppte ich einen alten Sattel und Reitstiefel ins nächste Seminar.

Dieser Satz hat mir damals den entscheidenden Impuls gegeben, meinen Weg zu gehen.



FLORENCIO I (v. Florestan I x Weltmeyer)

Tipps von Christina Bötzel

Für Anfänger

◆ „Kenne das, was du malen willst!“ Diese aus dem Englischen übersetzte Maxime ist absolut wahr. Wer selbst ein Pferd besitzt, Zeit mit ihm verbringt, es täglich putzt und pflegt, versteht seine Anatomie und sein Wesen auf einem ganz anderen Level als jemand, den Pferde zwar begeistern, aber eher von weitem.

◆ Beginne am besten mit Bleistift und Radiergummi und arbeite nicht zuerst nach Fotos, sondern nach dreidimensionalen Vorlagen. Das können z.B. auch Porzellanpferde o.ä. sein. Oder geh' mit Bleistift und Skizzenblock in einen Stall und zeichne dort, denn in einer Box stehen die Pferde ja meistens ruhig. Erst wenn man die dreidimensionale Darstellung beherrscht, sollte man mit Fotovorlagen beginnen. Sonst besteht die Gefahr, dass man nur eine Fläche auf die andere überträgt, ohne die Raumbtiefe wirklich erfasst zu haben. Wer von Anfang an nur von Vorlagen abmalt, betrügt sich selber.

◆ Beginne nicht gleich damit, ein ganzes Pferd darstellen zu wollen, sondern kon-

zentriere dich zuerst auf Einzelbereiche, die Darstellung von Details. Zeichne z.B. nur die Ohren, die Nüstern oder das Maul. Wie falten sich die Lippen aufeinander? Wo verlaufen die Muskeln? Welche Muskeln spannen sich an und welche werden flacher, wenn das Pferd das Bein anhebt?



Der Celler Landbeschäler STAKKATO

◆ Ein häufiger Fehler ist es, ein Pferd in der sogenannten „Ein-Strich-Technik“ zu zeichnen: die Oberlinie wird am Kopf angesetzt und über den Rücken durch-

gezogen bis zum Schweif, dann wird die „Unterpartie“ ergänzt. Doch dabei gehen meistens die korrekten Proportionen verloren. Zeichne statt dessen z.B. nur Hals und Rücken – und stop! Jetzt zeichne Brust und Bauch direkt darunter, bevor du fortfährst. Erarbeite dir den Körper in Teilbereichen mit Linien und Gegenlinien.

Für Fortgeschrittene

◆ Male zunächst lieber in Öl statt in Acryl, denn Acryl trocknet sehr schnell. Öl ist geduldiger.

◆ Während man als Anfänger am besten mit Silhouetten beginnt, kann man sich als Fortgeschrittener mit Motiven in Bewegung und Perspektiven steigern. Dabei ist es sehr wichtig, auf die Achsen zu achten, damit die Proportionen stimmen. Die Grundlagen dafür werden im freien Zeichnen erarbeitet.

◆ Unterricht zu nehmen, ist eine gute Sache. Es geht natürlich auch ohne, aber im Unterricht können dir hinsichtlich der Technik gewisse Abkürzungen und Wege vermittelt werden, wie es leichter geht.

aufgezeichnet: B. Uhlenbrok

Tipp: Kalender „Vererberlegenden 2018“

Großartige Hengste, klangvolle Namen – den Stars der Pferdezucht wird mit diesem Kalender ein Denkmal gesetzt. 2018 ist er den Hengsten Don Frederico, Brentano II, Contendro I, Quaterback, Cento, Diamond Hit, Heraldik xx, Florencio I, Stakkato, Arpeggio, Dante Weltino und Hirtenantz gewidmet, gemalt von Christina Bötzel. Jedes Monatsblatt enthält auf der Rückseite das Pedigree sowie interessante Begleittexte in deutsch und englisch zu Abstammung, Persönlichkeit, Werdegang und Erfolgen des abgebildeten Hengstes.

Format: 59,4 x 42 cm, Verlag: creatxx media, ISBN: 978-3-942365-18-5, Preis: 29,90 € Bezug: im Reitsporthandel oder bei www.Pferdekalender-online.de, Tel. (0351) 25 02 11 27

